

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungs-Blatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und des Amtsbezirkens für die 3paltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 2.

Freitag den 5. Januar 1883.

44. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Auf Veranlassung der K. Generaldirection der Posten zc. wird wegen fortdauernder **Beförderung von Briefen und Zeitungen durch Frachtfuhrleute, Landboten zc. zc. statt durch die Post**, Nachstehendes wiederholt veröffentlicht und den Ortsvorstehern aufgetragen, in ihren Gemeinden ansässige Personen, die obiges Gewerbe treiben, darnach zu verständigen.  
R. Oberamt. **Schüler.**  
Den 3. Jan. 1883.

§. 1.

#### Die Beförderung

- 1) aller versiegelten, zugnähten oder sonst verschlossenen Briefe,
- 2) aller Zeitungen politischen Inhalts, welche öfter als einmal wöchentlich erscheinen,

gegen Bezahlung von Orten mit einer Postanstalt nach anderen Orten mit einer Postanstalt des In- oder Auslandes auf andere Weise als durch die Post, ist verboten. Hinsichtlich der politischen Zeitungen erstreckt dieses Verbot sich nicht auf den zweimeiligen Umkreis ihres Ursprungsortes.

Wenn Briefe und Zeitungen (Nr. 1 und 2) vom Auslande eingehen und nach inländischen Orten mit einer Postanstalt bestimmt sind, oder durch das Gebiet des Deutschen Reichs transkitiren sollen, so müssen sie bei der nächsten inländischen Postanstalt zur Weiterbeförderung eingeliefert werden.

Unverschlossene Briefe, welche in versiegelten, zugnähten oder sonst verschlossener Packeten befördert werden, sind den verschlossenen Briefen gleich zu achten. Es ist jedoch gestattet, versiegelten, zugnähten oder sonst verschlossenen Packeten, welche auf andere Weise, als durch die Post befördert werden, solche unverschlossene Briefe, Facturen, Preiscurante, Rechnungen und ähnliche Schriftstücke beizufügen, welche den Inhalt des Packetes betreffen.

§. 2.

Die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen (§. 1) gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Fuhrer ist gestattet. Doch darf ein solcher Expresse nur von Einem Absender abgeschickt sein, und dem Postzwange unterliegende Gegenstände weder von Anderen mitnehmen, noch für Andere zurückbringen.

§. 27 Ziffer 1.

Mit dem vierfachen Betrage des defraudirten Portos, jedoch niemals unter einer Geldstrafe von Einem Thaler, wird bestraft: wer Briefe oder politische Zeitungen, den Bestimmungen der §§. 1 und 2 zuwider, auf andere Weise, als durch die Post, gegen Bezahlung befördert oder verschickt; erfolgt die Beförderung in versiegelten, zugnähten oder sonst verschlossenen

Packeten, so trifft die Strafe den Beförderer nur dann, wenn er den verbotwidrigen Inhalt des Packetes zu erkennen vermöchte.

§. 28.

Im ersten Rückfalle wird die Strafe (§. 27.) verdoppelt und bei ferneren Rückfällen auf das Vierfache erhöht.

Im Rückfalle befindet sich derjenige, welcher, nachdem er wegen einer der in §. 27 bezeichneten Defraudationen vom Gerichte oder im Verwaltungswege (§§. 34, 35) bestraft worden, abermals eine dieser Defraudationen begeht.

Die Straferhöhung wegen Rückfalls tritt auch ein, wenn die frühere Strafe nur theilweise verbüßt, oder ganz oder theilweise erlassen ist, bleibt jedoch ausgeschlossen, wenn seit der Verbüßung oder dem Erlasse der letzten Strafe bis zur Begehung der neuen Defraudation drei Jahre verflossen sind.

§. 30.

Außer der Strafe muß in den Fällen des §. 27 das Porto welches für die Beförderung der Gegenstände der Post zu entrichten gewesen wäre, gezahlt werden. In dem Falle des §. 27 unter Nr. 1 haften der Absender und der Beförderer für das Porto solidarisch.

§. 31.

Die Dauer der Haft, welche an die Stelle einer nicht bezugtreibenden Geldstrafe tritt, ist vom Richter festzusetzen und darf sechs Wochen nicht übersteigen.

§. 32.

Die Postbehörden und Postbeamten, welche eine Defraudation entdecken, sind befugt, die dabei vorgefundenen Briefe oder anderen Sachen, welche Gegenstand der Uebertretung sind, in Beschlag zu nehmen und so lange ganz oder theilweise zurückzuhalten, bis entweder die defraudirten Postgefälle, die Geldstrafe und die Kosten gezahlt, oder durch Kaution sichergestellt sind.

Stuttgart, den 30. Okt. 1880.

R. Post-Direktion.  
Hofacker.

Revier Winnenden.

### Fichtenstangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. d. Mts. aus der Harbt: 647 Bau- Gerüst- und Wagnerstangen, 9390 Hopfenstangen und zwar: 6930 I., 1350 II. und 1110 III.—V. Classe; 360 Zaunstangen von 4—5 m Länge.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Harbtacker nächst Segnach.  
Reichenberg, den 3. Jan. 1883.

R. Forstamt  
Sehtner.



Waiblingen.

### Ackerverkauf.

Gottlob Altinger, Gottfr. S., in Cannstatt bringt am nächsten

Montag, den 7. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

11 Ar 39 M. Acker im Wurfbeil,

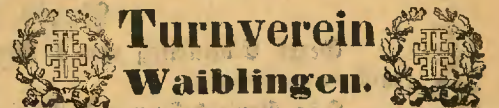
angekauft zu . . . . . 170 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 2. Januar 1883.

Rathschreiberei.

### Privat-Anzeigen.



Turnverein  
Waiblingen.

Diejenigen Mitglieder, (auch frühere Mitglieder) welche ein dem Vereine gehörendes Singbuch „Schwäb. Sängerbundsheft“ oder „Heim“ noch in Händen haben, werden hiemit freundlichst ersucht, solche umgehend dem Vorstand zuzuschicken.

Der Vorstand.

## Waiblingen. Eigenschafts-Verkauf.

Die Erben der † alt Jakob Dieterle, Weingärtners Wittwe hier bringen  
am

**Montag, den 8. Januar 1883,**

**Vormittags 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

5 Ar 70 Qm. Gras- und Baumgarten in den Frohnäckern, angekauft zu	280 M.
19 Ar 96 Qm. am Schützenhäusle, angekauft zu	870 M.
28 Ar 78 Qm. Acker daselbst, angekauft zu	1200 M.
9 Ar 96 Qm. Acker im Sackträger, angekauft zu	480 M.
23 Ar 04 Qm. Acker daselbst, angekauft zu	1025 M.
15 Ar 53 Qm. Acker im kleinen Feld, angekauft zu	540 M.
19 Ar 12 Qm. Acker in den Frohnäckern, angekauft zu	800 M.
15 Ar 82 Qm. Acker im untern schmalen Pfad, angekauft zu	546 M.
20 Ar 35 Qm. Acker im innern schmalen Pfad, angekauft zu	600 M.
20 Ar 21 Qm. Acker im Wurfbeil, angekauft zu	600 M.
15 Ar 1 Qm. Acker am Kemser Weg, angekauft zu	630 M.
8 Ar 14 Qm. Acker im kleinen untern Feld, angekauft zu	275 M.
14 Ar 13 Qm. Acker daselbst, angekauft zu	400 M.
5 Ar 88 Qm. Acker an der Forber Staige, angekauft zu	280 M.
7 Ar 79 Qm. Baumwiese am Rehenbach, angekauft zu	300 M.
5 Ar 79 Qm. ebendaselbst, angekauft zu	210 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.  
Den 30. Dezember 1882.

Rathschreiberei.

## Gewerbeverein Waiblingen.

### 3. Unterhaltungsabend.

Montag den 8. Januar Abends 8 Uhr im Adler.

### Vortrag

von Herrn Helfer Zeller

## Ueber neuere Forschungsreisen in Afrika.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind eingeladen.

Der Vorstand:  
Reallehrer Stooss.

Waiblingen.



(reinschmeckend) empfiehlt zum Ausnahmepreis von 80 Pfg. pr. Pfund

A. Grafer.

## Das Gartenbuch für Millionen.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung.

Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorrätzig ist am

Vereins-Centrale Frauendorf,

Post VILSHOFEN in Bayern.

Weinstein.

Barbara Mayer Sipfers Ehefrau

hält am nächsten

**Mittwoch, den 10. Januar**

von Morgens 8 Uhr an eine

## Fahrrad-Auktion

gegen baare Bezahlung in ihrem Wohnhaus ab, wobei vorkommt:



1 Faß mit 600 Liter und 300 Liter, sowie 2 Faß 150 Liter und einige kleinere Fäßchen sammt Bandgeschirr, 1 Handlarren, 2 Kleider, und ein Weißzeugkasten, 1 Sopha, 1 Komod, 4 Bettladen u. allerlei Hausrath. 100 Stück Stroh, 30 Zentner Heu und Kleeheu, 2 Scheffel Dinkel, 12 Simri Gerste.

Waiblingen.

## Bücher und Zeitschriften

aller Art, welche nun wieder komplett werden, werden billig und solid gebunden, ebenso werden solche bei äußerst mäßigen Preisen reparirt von

Sm. Hef., Buchbinder.

## Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. Bud.

Waiblingen.



Kommenden  
Freitag u. Samstag  
**Metzel-  
Suppe,**  
wozu freundlich einladet

D. Schätzle.

## Als Gartenknecht

findet ein fleißiger, solider, strebsamer, militärfreier Mann in Stuttgart dauernde Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelm Wiedmayer,

Handelsgärtner,

Waiblingen.

Verloosungsliste über alle bis 30. Dezember gezogenen Serienlose nebst Verloosungs-Kalender für's neue Jahr. Diese heuer in ihrem 17. Jahrgang erschienene Liste ist in der That für jeden Loosbesitzer die lohnendste Geldausgabe, wenn man bedenkt, wie viel Tausende von gezogenen Loosen (sogar mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 etc.) noch unerhoben sind und der Verjährung anheimfallen. Gegen 50 Pf. Briefmarken wird Jedem die Liste franco zugesandt vom Herausgeber.

A. Dann in Stuttgart.

Ulmer

## Münsterbau-Loose

à Mt. 3.

Stuttgarter

## Kirchenbau-Loose

à Mt. 1

sind zu haben bei

C. F. Bud.

# Am t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g.

Wa i b l i n g e n.

## Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Wirths Wilhelm Kant in Waiblingen ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 4. Januar 1883.

R. Oberamt.  
Schüler.

Wa i b l i n g e n.

## Wasserralfinger Lotterie.

Bei den wenigen durch mich verkauften Wasserralfinger Loosen fielen Gewinne auf

Nr. 41,105 (5 Mk.)

„ 47,556 (20 Mk.)

„ 28,685 (100 Mk.)

Die Ziehungsliste kann bei mir eingesehen werden.

C. F. Buch.

Das nächste Blatt erscheint Freitag Abend. Anzeigen wollen bis Freitag Vormittag 11 Uhr eingesandt werden.

Die Redaktion des Remsthalboten.

## Strümpfelbach.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit meinem Botenfuhrwerk jede Woche 2mal am Dienstag und Samstag von Strümpfelbach nach Stuttgart fahre und daher

## Aufträge

von Enderbach und Waiblingen besorgen werde.

Die Niederlage in Enderbach ist bei Herrn Bäcker Currele, in Waiblingen bei Herrn Sternwirth Schweizer, welche bereit sind Aufträge für mich anzunehmen

Die Aufträge werden pünktlich besorgt.

Georg Haag.

## Württemberg.

Stuttgart, 1. Jan. Die diesmalige Neujahrsnacht ist weit weniger ruhig vorübergegangen, als die vorjährige. Abgesehen von dem Lärm „froher Becher“ ist außerordentlich viel geschossen, und namentlich sind eine Menge sogenannter Mordschläge losgelassen worden.

Gaunstatt, 1. Jan. Bei dem in der Familie des Herrn Schloffer Hild vorgekommenen Unglücksfall hat keine Explosion die Ursache desselben gebildet, sondern daß der Ofen aus einer unbekannteren Ursache, vielleicht Erschütterung in Folge starken Zwerfens der Thüre, plötzlich umgefallen sei, während Fleischbrühe und Milch zum Kochen hineingestellt waren. Der Knabe, der 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre zählt, wurde von dem fallenden Ofen umgeworfen, und die Flüssigkeit ergoß sich über denselben. Das Kind ist übrigens am 31. Dezember seinen Verletzungen erlegen.

Heilbronn, 1. Jan. Vorigen Donnerstag stürzte der Hausknecht eines hiesigen kaufmännischen Geschäfts, nachdem er bei der Entleerung des Kellers vom Wasser thätig gewesen, noch mit den hohen schweren Wasserstiefeln angethan, so unglücklich eine nur wenige Treppen hohe Stiege des Hauses herab auf den Hintertopf, daß seine Ueberführung in den Spital nothwendig wurde, wofelbst sein Zustand besorgnißerregend ist.

Heilbronn, 2. Jan. Die Neujahrsnacht brachte dem hies. Krankenhaus zwei Schwerverwundete. Ein Musiker, der in Böckingen mit seinen Freunden das „Neujahr anschließen“ wollte, hat sich eine schwere Handverletzung zugezogen, so daß eine Artikulation des Zeigefingers der linken Hand nöthig wurde. Ein Arbeiter in einer Brauerei verunglückte dadurch, daß er den linken Arm in die Transmission brachte, wodurch eine so bedeutende Verletzung herbeigeführt wurde, daß eine Amputation in Aussicht steht.

Leonberg, 2. Jan. Heute Abend 7 Uhr 40 Min. ist von dem Stuttgart-Calwer Zug (Abgang aus Stuttgart 6 Uhr 55 Min.) am Ausgang des großen Bahneinschnittes in nächster Nähe der hiesigen Station ein alter, gebrechlicher, in früheren Zeiten hier als Nachtwächter angestellt gewesener Mann, Namens Müller, der sich dort auf die Schienen gelegt hatte, überfahren und sofort getödtet worden. Die Räder schnitten dem unglücklichen Lebensüberdrüssigen buchstäblich den Kopf vom Rumpfe; weder die Passagiere noch das Zugpersonal scheinen von dem Vorfalle während der Fahrt etwas bemerkt zu haben.

Künzelsan, 1. Jan. Ein hiesiger Kaufmann wurde dieser Tage gar unangenehm überrascht. Als er nämlich nach eingenommenem Mittagessen in den Laden zurückkehrte, war die Ladentasse größtentheils ihres Inhalts beraubt. Er hatte es in der Eile unterlassen, den Laden zu verschließen.

St. ruensfels, 1. Jan. In der Neujahrsnacht hat sich ein zwanzigjähriger Bursche von hier, seines Zeichens ein Schmied, aus Unvorsichtigkeit durch die linke Hand geschossen. Er hatte die geladene Doppelpistole vorne an der Mündung gehalten. Unversehens ging ein Schuß los und zersezte die Hand, so daß sie heute abgenommen werden mußte.

Ravensburg, 31. Dez. Am 8. d. M. wurde der Tagelöhner Johann Anker von Oberkirchberg, O. A. Laupheim, wegen Land-

streicherei und Bettels bei dem R. Amtsgericht hier eingeliefert; in seinem Besitz fand sich das nette Sümmchen von etwa 1600 M. in Gold und Papier vor. Dieser Geldbesitz scheint den übrigen Gefangenen bekannt geworden zu sein. Als Ankner am 28. d. Mts. aus dem Gefängniß entlassen wurde, gerieth er in der hiesigen Stadt in die Gesellschaft eines angeblichen Landsmanns, welcher ihn vor die Stadt hinaus lockte und ihm auf der Straße nach Etteshofen beim Allgaier'schen Bierkeller plötzlich unter Drohungen mit Erstechen das Geld abforderte. Ankner gab eine Summe von 900 M. in Gold her, womit der Räuber sich begnügt zu haben scheint. Den eifrigen Bemühungen der Polizei gelang es, den Verdacht auf einen Mitgefingenen des Ankner, den vor diesem entlassenen Dienstknecht Baumann von Kirchberg, O. A. Marbach, zu lenken, und schon gestern, also 2 Tage nach dem Anfall, wurde der Räuber durch den Polizei-Juspektor im Oberamt Wangen verhaftet. Der Thäter war noch im Besitz von etwa 700 M.

Von der Jagt, 2 Jan. Im Laufe der vorigen Woche begab sich ein Mann aus Lendsiedel, der in Amstshagen, O. A. Gerabronn, Gelder für gelieferte Waaren einkassirt hatte, bei Beginn des späteren Abends auf den Heimweg. Außerhalb des Orts schlossen sich 2 Handwerkerburschen unter dem Vorgeben, den gleichen Weg zu haben an ihn an. Da der Mann eine größere Geldsumme bei sich trug, so betrachtete er das Gebahren der beiden Fremdlinge, die sich von rechts und links an ihn machten, zwar ohne Angst, aber mit großer Aufmerksamkeit. Plötzlich forderten ihm jene sein Geld ab und gleichzeitig erhielt er von dem einen derselben einen Schlag quer über die Hand; diesen Hieb aber gab er so wuchtig zurück, daß der Angreifer zusammenstürzte. Der andere Strolch griff nun auch drein und der Kampf wurde heftig. Doch merkten endlich die beiden, daß sie ihren Meister gefunben, und suchten das Weite. Eine Verfolgung war bei der Dunkelheit nicht möglich.

## Deutsches Reich.

Mainz, 3. Jan. Unter furchtbarem Sturm und Regen ist der Rhein auf 5,88 m gestiegen. Die Materialbahn wird bis zum Ludwigsbahnhof fortgesetzt, die Lokomotiven werden als Pumpen benützt.

— In Frankenthal, Oppau, Edigheim, Mörsch, Bodenheim, Roxheim und Studernheim sind im Ganzen mehr als 500 Häuser eingestürzt. Mindestens 9000 Menschen sind obdachlos.

Darmstadt, 3. Jan. In Leheim, einem Dorfe von 1100 Einwohnern gegenüber Oppenheim, steht in Folge eines Dammbrechens das Wasser bis zum zweiten Stockwerk.

Ludwigshafen, 2. Jan. Das Wasser steigt noch. Die Noth ist bei uns unbeschreiblich. Tausende von obdachlosen und aller Habe beraubten Personen haben sich hieher geflüchtet. Ein mit 40 Personen besetzter Nachen, der von Oppau nach Ludwigshafen wollte, ist in Folge des Sturmes an einem Baumstamm zerschellt. Nur 5 konnten sich retten. (Frlf. Zt)

Zforzheim, 28. Dez. Die Christbescherung der hies. kath. Kleintinderschule fand gestern einen traurigen Abschluß, indem der Christbaum, den Fenster-Vorhängen zu nahe gebracht, letztere entzündete. Die dadurch hervorgerufene Bestürzung unter Erwachsenen und Kindern war natürlich eine sehr große und im Gedränge wurden mehrere Kinder derart verlegt, daß sie nach Hause getragen werden mußten.

**Worms, 2. Jan.** Guntersblum schwebt in großer Gefahr. Die Nachbarorte Eich und Hammy stehen unter Wasser, 300 Soldaten sind von hier nach denselben abgegangen. Die Einwohner flüchten, die Häuser stürzen ein. Edighelm ist fast nicht mehr. Das Wasser ist wieder stark im Wachsen. Die Noth ist sehr groß und wächst noch beständig. In dem Hofgut Scharrane stehen 50 Stück Rindvieh und Pferde bis zum Kopf im Wasser. Lebensmittel fehlen überall. Die Einwohner retten ihr Leben durch die Flucht. Sturmartiger Wind verursacht starken Wellenschlag.

**Bauhen, 30. Dezember.** Gestern früh wurde die dritte Hinrichtung in diesem Jahre vollzogen und zwar an dem dreifachen Mörder Bot, welcher sich freiwillig noch zu sieben Brandstiftungen bekannt hatte. Noch unter dem Fallbeil rief er aus, daß er vor zwei Jahren eine Wittve Käppler in Pulsnitz erschlagen habe. Er mochte wohl hoffen, damit eine Aufschubung der Todesstrafe durch eine einzuleitende Untersuchung zu erlangen, aber es war zu spät. Das Fallbeil rollte schon herab und trennte das Haupt vom Rumpfe. Die ganze Gegend athmet auf, daß sie von diesem gefährlichen Menschen erlöst ist.

### G e s e r r e i c h.

— Der Selbstmord des Grafen Felix Wimpffen war lediglich Folge von Geistesumnachtung, die sich in andauernder, auch durch künstliche Mittel nicht zu hebender Schlaflosigkeit geäußert hatte. In Paris wurden die absurdsten Gerüchte verbreitet, bald ein Liebesverhältniß, bald politische, bald finanzielle Motive als Ursache des Selbstmords angegeben. Nicht ein einziges von diesen Motiven trifft auch nur im geringsten Grade zu, die Ehre des Botschafters ist makellos und über allen Tadel erhaben. Er machte sich, wie das eben durch die Störung des Geistes erklärlich ist, unnötige Sorgen, weil er für neun Jahre das Palais Beauffremont gemiethet hatte. Dann hatte er Sorgen, daß er nicht neun Jahre werde in Paris bleiben können und daß sein Nachfolger die Wohnung nicht übernehmen werde, daß sie zu viel koste und dergleichen mehr. Dann wieder fürchtete er seiner Aufgabe nicht gewachsen zu sein, sprach von seiner Demission, schrieb jedes Schriftstück mehreremal um und bereitete sich selbst tausend Schwierigkeiten, für die gar kein Grund bestand. Die Gräfin (geb. Lhnac) hatte wohl wegen dieser Aufregtheit Sorgen, allein nichts hatte das Hereinbrechen eines solchen Unglücks erwarten lassen. Mit seiner Familie lebte der Graf in bester Harmonie, war fast immer zu Hause, besuchte wenig die große Welt, verehrte seine Frau und liebte seine Kinder, zwei Mädchen im Alter von 10 und 4 Jahren. Seine Finanzen sind vollständig geregelt; er hinterläßt etwa eine halbe Million.

### T ü r k e i.

**Konstantinopel, 2. Jan.** Safvet Pascha versuchte, den Großwesir zu stürzen.

### A f r i k a.

**Kairo, 2. Jan.** Prinz Friedrich Karl von Preußen hat in Shepherds Hotel Zimmer für den 4. Januar bestellt. Man erwartet, der Khedive werde ihm einen Palast zur Verfügung stellen. — General Woods Armeeprojekt ist dem Bakers ähnlich. Der Armeebestand soll 6000 Mann, und zwar 8 Bataillone Infanterie, jedes zu 500 Mann, 500 Mann Kavallerie und 590 Mann Artillerie betragen; die eine Hälfte soll ägyptische Offiziere, die andere einen englischen Oberst und Major, außerdem einen englischen Brigadegeneral, im Ganzen 25 aktive englische Armee-Offiziere haben. — Es werden 4 Bataillone Infanterie, 1 Kavallerie-Regiment und 1 Feldbatterie der englischen Besatzungstruppen nach England zurückberufen. — Die Justizreform ist beinahe ausgearbeitet; voraussichtlich wird ein Europäer jedem der 14 Gerichtshöfe erster Instanz attachirt.

### V e r s c h i e d e n e s.

**Nichts umsonst.** „Kellner, die Rechnung!“ — „Hier mein Herr.“ — „O, was ist das? Hier ist ein Irrthum!“ — „Ein Irrthum, Herr? Unmöglich! Irrthümer dürfen hier nie vorkommen. Es ist das einzige, was wir im Hause nicht halten!“ — „Nun, ist denn das nicht ein Irrthum? Sie schreiben Cotelette: Cotelete!“ — „O, ich bitte um Verzeihung, das will ich gleich ändern.“ Er nimmt die Rechnung zurück und schreibt: Für ein t mehr 25 Pfennig.

**Sillesheim, 23. Dez.** Verfloffene Nacht brach ein Wolf in dem eine Viertelstunde von hier entfernten Dorfe Lammersdorf in einen Schafstall ein, erwürgte 25 Schafe und verletzte weitere 5 Stücke so, daß auch diese abgehen werden. Durch das Gebell des Haushundes aufmerksam gemacht, eilte der Besizer zum Stalle und bei seinem Erscheinen sprang die Bestie durch das Lustloch durch welches sie eingedrungen war. Eine sofort angestellte Treibjagd blieb leider ohne Erfolg.

Ein zoologisches „Ereigniß“ ist aus dem Berlin-Aquarium zu berichten. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage legte die Riesenschlange (*Boa constrictor*) 32 Eier und gebar selbstamerweise auch gleichzeitig ein lebendiges Junge. Das letztere hat eine Länge von 40 cm und zeichnet sich durch eine lebhaft schwarze-weiße Färbung aus. Ueberaus merkwürdig ist die Beschaffenheit der Eier; dieselben sind von unregelmäßiger Form, so daß sie auch in Betreff der Farbe den Eindruck von Kartoffeln machen. Das Innere besteht aus einer speckähnlichen, ziemlich festen Masse, in welche der beinahe reife, hellfarbige Embryo eingeschlossen ist. In einigen Eiern fehlte die junge Schlange und gleich der Durchschnitt dem einer Kastanie. Trotz der Festtage versammelte sich im Laufe des Montag im Aquarium eine große Anzahl schnell von dem Ereigniß benachrichtigter Zoologen, um das Ereigniß in Augenschein zu nehmen.

**Der astronomische Bauer.** In Oberpersuff, einem kleinen Dorf, drei Meilen von Jünnsbruck, kam am 22. Februar 1723 ein Bauernsohn zur Welt, der in seiner Jugend das Vieh hütete und bis in sein fünfundzwanzigstes Jahr Feldbau trieb. Er hieß Peter Anich. Wenn Andere Vergnügungen suchten, hing er seinen Gedanken nach. Die Erde reizte ihn nicht, desto mehr aber die Gestirne. Oft ging er vor Sonnenuntergang aufs Feld hinaus, um ihren Stand und ihre Bewegungen bis zum Morgen zu beobachten. Er konnte weder lesen und schreiben und wunderte sich sehr, als er hörte, in Jünnsbruck gebe es Gelehrte, die von dem, was er am Himmel untersuchte, vollkommen Kenntniß hätten und ihr Wissen auch Schülern mittheilten. Besonders ward ihm auch der Jesuitenpater Hill genannt, der auf der Universität Astronomie lehrte. Zu diesem eilte nun Peter Anich und fragte, wie Hill selbst in seinem astronomischen Journal von 1767 erzählt: „Herr Vater, seid Ihr der Mann, der den Lauf der Gestirne observirt?“ Verwundert gab der Angeredete zurück: „Warum thut Ihr diese Frage an mich und was kann Euch an meinen Observationen gelegen sein?“ Der junge Bauer erwiderte: „Wenn ich auf dem Felde gearbeitet oder das Vieh gehütet habe, habe ich auf den Lauf der Gestirne Achtung gegeben; es fehlt mir aber an Gründen und an der rechten Art, denn ich habe nicht studirt, und um meine Observationen künftig richtiger anzustellen, bin ich zu Euch gekommen. Gebt mir doch einigen Unterricht; denn ich möchte gar zu gern wissen, wie sich die Sterne bewegen und was für eine Ursache sie in Bewegung bringt.“ Der Vater, erstaunt über die Wisbegierde des Landmanns, nahm ihn unter seine Schüler auf. Anich lernte in kurzer Zeit lesen und ging jeden Sonntag nach Jünnsbruck, um Geometrie und Mechanik zu treiben. Die mathematischen Instrumente, die er dabei kennen lernte, bildete er nach, und zwar so vorzüglich, daß Hill einen Himmelsglobus für die Jünnsbrucker Akademie bei ihm bestellte. Anich zweifelte, ob er der Aufgabe gewachsen sein würde, ging aber daran und meldete sich 1756, die Himmelskugel in der Hand. Die Sterne waren durch Punkte verzeichnet aus geschliffenem Stahl, und jedem hatte der Verfertiger, blos seinem Gedächtniß folgend, den richtigen Stand gegeben. Das Werk erregte so viel Aufsehen, daß man es würdig fand, im Cabinet der Kaiserin zu stehen. Anich hatte an der Himmelskugel eine Uhr mit acht kleinen Rädern angebracht, die mittels eines dreifachen Weisers die Bewegung der Sonne, des Mondes und der Fixsterne zeigte. Jetzt sollte der Künstler eine Erdkugel von gleicher Größe herstellen. Da suchte er vor allen Dingen seine schlechte Handschrift abzulegen, und nach wenigen Monaten schrieb er wie der beste Schreibmeister. Der Erdglobus ward im April 1759 fertig, etwa 3 Fuß im Durchschnitt messend, und gleich der Himmelskugel aus hartem Holz auf der einfachen Drehbank gearbeitet. Beide Sphären haben ein so richtiges Gleichgewicht, daß sie, auf welchen Punkt man sie auch stellt, in Ruhe bleiben; sie sind aber daneben äußerst leicht beweglich. Vater Hill ward aus dem Lehrer der Freund des genialen Bauern und auf seine Empfehlung fertigte Peter Anich zwei Generallarten von Throl an. Auch eine fünf Fuß hohe und drei Fuß breite Karte des österreichisch-preussischen Kriegsschauplatzes (aus der Zeit des siebenjährigen Krieges) brachte er zu Stande, auf der nicht der kleinste Winkel vergessen war. Die Instrumente zu all seinen Arbeiten kaufte er nicht, sondern machte sie sich selbst. Aber bei der angestrengten, rastlosen Thätigkeit verzehrte sein Geist den Körper. Er ward nur 43 Jahre alt. In den letzten Jahren verlor er das Gehör, am letzten Tage auch das Gesicht. Trotz der Anerkennung, die seine Leistungen in allen Kreisen verdienstermaßen fanden, blieb er ein ganz bescheidener Mann, der weder seine Bauerntracht veränderte, noch eine andere Wohnung beehrte, als seine Hütte. Man begrub ihn in der Kirche zu Oberpersuff. Maria Theresia hatte ihm, als seine Kräfte erlahmten, eine Pension von 200 Gulden aussetzen wollen. Die Wohlthat konnte er nicht mehr genießen, ein Theil davon kam nur seiner Schwester nach seinem Tode noch zu Gute.